

Zeitschrift:	Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber:	Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band:	149 (2022)
Rubrik:	Protokoll der 189. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll der 189. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Samstag, 27. November 2021, 9.30 Uhr
Hotel zur Krone, Gais

Vorsitz: Vreni Kölbener-Zuberbühler
Protokoll: Gabriela Mittelholzer

1. Eröffnung

Patrick Kessler stimmt die Anwesenden mit beeindruckendem Kontrabassspiel auf die Versammlung ein, während im Hintergrund Bilder vom Festival «Klang Moor Schopfe» gezeigt werden, ein Projekt, welches von der AGG unterstützt wurde.

Um 9.45 Uhr stellt Vizepräsidentin Gaby Bucher den Vollblutmusiker Patrick Kessler, Initiant und Kurator von «Klang Moor Schopfe», vor. Das Projekt ermöglichte internationalen Musikern den Auftritt in den verstreut im Gaiser Hochmoor liegenden Riedgras-Scheunen, die ursprünglich landwirtschaftlich genutzt wurden. Es war eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Bauern und Scheunen- oder «Schopf»-Besitzern. Die Schopfe sind ein Schmuck in der einmaligen Gaiser Landschaft.

Um 10 Uhr begrüßt Präsidentin Vreni Kölbener-Zuberbühler die Mitglieder und Gäste, besonders und namentlich die politischen Funktionsträgerinnen und -träger, die Ehrenmitglieder, die Presse sowie die drei Teilnehmer der Gesprächsrunde. Die Versammlung findet mit Schutzkonzept statt. Die Anwesenden sind aufgefordert, Masken zu tragen. Die eingegangenen Entschuldigungen sind im Anhang zum Protokoll aufgelistet, ohne Publikation im Jahrbuch. Leider hat sich der Gemeindepräsident von Gais, Ernst Koller, krankheitsshalber entschuldigen müssen.

Eingangsgedanken der Präsidentin Vreni Kölbener im Wortlaut:

«Geschätzte Mitglieder der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, wir leben in

schwierigen Zeiten. Sie werden dieser Feststellung wohl zustimmen und sofort an Corona und die Gräben in der Gesellschaft denken. Als Schulleiterin bin ich damit täglich konfrontiert. Zu den grossen Herausforderungen, die wir zu meistern haben, gehören aber noch weitere Themen, die nicht vor unseren Grenzen halt machen: beispielsweise der Klimawandel, der weltweit immer grössere Probleme verursacht, und die meist damit verbundenen politischen und wirtschaftlichen Krisen, die Kriege in vielen Weltgegenden, die Menschen in die Flucht treiben.

Zu Beginn unserer Versammlung möchte ich ein paar sehr persönliche Gedanken, bei denen die Gemeinnützigkeit, die gemeinsame Verantwortung für unsere Gesellschaft und für das seelische und materielle Wohlergehen aller im Vordergrund stehen, ins Zentrum stellen.

Frauenstimmrecht

Erlauben Sie mir, ein Thema aufzugreifen, von dem ich letztes Jahr, coronabedingt, nicht sprechen konnte. Ein Jubiläum, dessen Gegenstand mich seit meiner Jugend beschäftigt. Am 27. November 1990, also vor genau 31 Jahren, urteilte das Bundesgericht, dass das Stimm- und Wahlrecht den Innerrhoder Frauen mit sofortiger Wirkung zu gewähren sei.

Das war ein Paukenschlag. Ein kurzes Aufbäumen, dann war das Kapitel abgeschlossen. Jedes Jahr beschleicht mich ein Gefühl von Demut und Dankbarkeit, wenn ich jeweils am Landsgemeindetag im Ring stehen darf. Ich empfinde eine tiefe Zufriedenheit, dass sich der unermüdliche Einsatz von mir und den vielen Mitstreiterinnen und Mitstreitern gelohnt hat.

Gleiche Rechte und Pflichten für Frauen und Männer – diesem Grundsatz stimmen heute fast alle zu. Aber es war ein langer Weg. Gleichberechtigung war und ist keine Selbstverständ-

lichkeit. Sie musste – und muss in manchen Bereichen immer noch – erkämpft werden. Es ist ein Prozess des Bewusstwerdens.

Flucht

Das bringt mich zum Thema, das im diesjährigen Jahrbuch ausführlich behandelt wird: Jeden Tag müssen Frauen und Männer ihre Heimat verlassen. Kriege, Verfolgung oder Umweltkatastrophen sind einige der Gründe, weshalb Menschen ihre Familie und ihre Heimat verlassen. Meistens nehmen wir das nur über die Medien wahr – wollen es vielleicht gar nicht zu genau wissen. Mit den Beiträgen im Jahrbuch werden wir daran erinnert, dass Geflüchtete Menschen wie du und ich sind.

Vor einigen Jahren unterrichteten wir an unserer Schule einen Buben, der als Flüchtlings in die Schweiz gekommen war. Mit viel Goodwill und Idealismus nahmen wir diese Aufgabe an und waren uns bewusst, dass die Integration für uns eine Herausforderung werden würde. Trotz unserem Wohlwollen und Verständnis gelang es dem Buben oft nicht, seine Emotionen zu regulieren. Wir hatten von ihm Dankbarkeit und nicht Aggression erwartet und geglaubt, er betrachte es als Chance, in einem sicheren Land eine Schule besuchen zu können. Wir waren naiv. Es war uns zu wenig bewusst, dass unser Schüler an einem Ort war, an dem er gar nicht sein wollte. Er vermisste seine Heimat. Er wünschte sich nichts sehnlicher zurück als seine Normalität in seinem Land. Dank fachlicher Begleitung hat dieses «Projekt» ein glückliches Ende gefunden. Der Junge hat einen Ausbildungsplatz gefunden, und wir alle, Lehrpersonen, Mitschülerinnen und Mitschüler, aber auch der Junge selbst, haben sehr viel gelernt. Er war für unsere Schule eine Bereicherung – zu Beginn aber einfach eine riesige Herausforderung.

Wenn wir uns mit solchen Schicksalen beschäftigen, scheinen mir die oft heftigen Auseinandersetzung zu den Covid-Schutzmassnahmen nebensächlich zu werden. Aber sie gehen tief, wie ich täglich erfahre. Wir haben

Mühe, mit den Unsicherheiten, Unklarheiten und Widersprüchen klarzukommen. Dieses Virus führt uns vor Augen, wie global vernetzt und zugleich verwundbar unser persönliches und das öffentliche Leben ist. Die Folgen der weltweiten Krise sind in allen Lebensbereichen zu spüren.

Der Kampf gegen die Corona-Pandemie macht den Ausnahmezustand zur Normalität. Die Covid-Pandemie «spaltet Freundschaften, Familien und die Gesellschaft. In der schwierigsten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg riskieren wir heute zu verlieren, was die Schweiz seit ihrer Gründung stark gemacht hat: unseren Zusammenhalt über Regionen hinweg, unseren Zusammenhalt in schwierigen Momenten, unsere demokratische Kultur». – So formulierte es die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft in einem Appell.

Woher kommen die Gehässigkeiten, die Respektlosigkeit und die offene Aggression? Der Bundesrat und die Behörden, welche die Massnahmen umsetzen müssen, werden angefeindet, beschimpft und bedroht. Sie tun doch ihr Bestes.

Was treibt so viele Leute auf die Strasse? Sind es die (leider oft widersprüchlichen) Massnahmen oder eine grundsätzliche Unzufriedenheit und Frustration? Ist es ein Ausdruck unserer Wohlstandsgesellschaft? Sind es die persönlichen Einschränkungen? Vermutlich ist es eine Kombination vieler Ursachen. Das Auflehnen gegen behördliche Massnahmen scheint nicht neu zu sein. So fand ich in der Chronik im Jahrbuch 1917, während des Ersten Weltkriegs, Folgendes: «Und wenn auch ein nicht misszuverkennender Zug der Verärgerung, der Unzufriedenheit und schier unzähmbaren Oppositionslust durch unser Ländchen gezogen ist [...], fehlte es nicht an Gelegenheit, sich über die Unzulänglichkeit der getroffenen Massnahmen [...] zu ärgern.» (Appenzellische Jahrbücher 46 (1918), S. 135)

Wohin uns die Krise führen wird, ist ungewiss. Sicher ist, dass wir die Krise gemeinsam durchstehen müssen und nur gemeinsam

durchstehen können. Wir dürfen unterschiedlicher Meinung sein. Wichtig ist Toleranz und wie wir miteinander umgehen.

Die Gemeinnützigen Gesellschaften wissen seit ihrer Gründung, wie wichtig der Zusammenhalt und das Miteinander einer solidarischen Gesellschaft sind. Setzen wir uns deshalb gemeinsam für den Zusammenhalt des Landes ein – nicht Einigkeit in allen Fragen ist das Ziel, aber die Rückkehr zu einer Gesprächskultur mit Anstand, Respekt und Toleranz.

Mit diesen Gedanken erkläre ich die 189. Hauptversammlung als eröffnet.»

Mit einem Vers von Albert Schweizer, der von der Präsidentin vorgetragen wird, gedenkt die Versammlung der verstorbenen Mitglieder.

Die Einladung zur 189. Jahresversammlung wurde den Mitgliedern Ende Oktober 2021 zusammen mit dem Jahrbuch fristgerecht zugestellt. Änderungen oder Ergänzungen der Traktandenliste werden nicht beantragt. Es sind 101 Mitglieder anwesend, demzufolge beträgt das absolute Mehr 51.

2. Protokoll der schriftlich durchgeföhrten Jahresversammlung 2020

Das Protokoll der 188. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, die von November 2020 bis Januar 2021 auf schriftlichem Weg durchgeführt wurde, verfasst von Vreni Kölbener, im Jahrbuch publiziert auf den Seiten 212 bis 217, wird ohne Wortmeldungen einstimmig genehmigt und dankt.

3. Jahresbericht der Präsidentin

Es folgt der Jahresbericht der Präsidentin im Wortlaut:

«Ein aussergewöhnliches und schwieriges Jahr liegt hinter uns, und ich befürchte, ein solches liegt auch vor uns. Ich freue mich, dass wir uns dieses Jahr wieder physisch treffen können. Die hohe Teilnahme an der schriftlichen Abstimmung der Jahresversammlung 2020 hat uns positiv überrascht. Bis am 15. Dezember 2020 sind 572 ausgefüllte Stimmzettel, total 712

Stimmen, eingegangen. Dies entspricht einer Stimmabteilung von fast 40 Prozent.

Die rege Teilnahme verstehen wir als ein erfreuliches Zeichen des Interesses an unserer Gesellschaft. Den beiden Stimmzählern Remo Zwahlen und Turi Meier sei ihre Arbeit nochmals bestens verdankt.

Vorstandarbeit

Der Vorstand hat die anstehenden Geschäfte in fünf Sitzungen bearbeitet. Drei Sitzungen haben wir per Videokonferenz abgehalten. Nur an zwei Sitzungen konnte wir uns treffen.

Für Projekte im kulturellen und sozialen Bereich sind 20 Gesuche eingegangen. 18 haben wir bereits behandelt. Wir konnten alle positiv beurteilen und finanzielle Unterstützungen beschliessen. Viele Projekte könnten ohne Unterstützung nicht realisiert werden. Die AGG trägt dazu bei, Unmögliches möglich zu machen.

Nach wie vor setzt sich die AGG für die Befreiteiligen unserer Gesellschaft ein. Psychische Belastungen führen oft zu Schwierigkeiten im Arbeitsalltag und in der Beziehung. Sie können zur existentiellen Herausforderung für die Betroffenen und ihre Angehörigen werden. Derartige Probleme standen im Zentrum in den 12 Einzelfallgesuchen, welche die AGG im Berichtsjahr zu beurteilen hatte. Unsere Aufgabe ist es, auch in Zukunft unbürokratisch zu helfen, zu unterstützen und zu fördern, wo Not ausgewiesen ist, und damit ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Der Vorstand möchte für die Zukunft gerüstet sein und hat sich die letzten beiden Jahre in mehreren Retraiten intensiv mit Werten, Struktur, Positionierung und Mitgliederentwicklung der AGG auseinandergesetzt. Unter Traktandum 9 werden Sie über die Ergebnisse informiert.

Nach 13 Jahren Vorstandarbeit hat Gaby Bucher ihre Demission eingereicht. Gaby war ein äusserst wichtiges, vielseitig interessiertes, engagiertes und kulturaffines Vorstandsmitglied. Mit ihrem Ausscheiden werden wir viel Know-how verlieren. Ihre Würdigung erfolgt später in dieser Versammlung.

Sekretariatsarbeiten

Der Vorstand wird seit anfangs 2020 von Gabi Mittelholzer, Widnau, unterstützt. Sie führt das AGG-Sekretariat und damit viele administrative Arbeiten. Das ist insbesondere für das Präsidium eine grosse Entlastung. Wir sind überzeugt, dass dadurch die AGG auch weiterhin mit einem ehrenamtlich arbeitenden Vorstand geführt werden kann.

Appenzellisches Jahrbuch 2021

Ich bin jedes Jahr von Neuem beeindruckt, wie es dem Redaktionsteam Heidi Eisenhut und Hanspeter Spörri zusammen mit den engagierten Autorinnen und Autoren und den Chronisten gelingt, ein spannendes und aufschlussreiches Jahrbuch zu schaffen. Immer wieder werden neue Themen aufgegriffen, die einen Blick auf einen unbekannten Teil Appenzeller Geschichte erschliessen.

Letztmals im Team mitgewirkt haben die beiden langjährigen Chronisten Jürg Bühler, der insgesamt 38 Ausserrhoder Landeschroniken verfasste, und René Bieri, der 29 Jahre lang die Ereignisse in den Hinterländer Gemeinden festhielt – eine äusserst wertvolle Arbeit der Appenzeller Geschichtsschreibung. Den beiden beeindruckend langjährigen Chronisten spreche ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus.

Das Appenzellische Jahrbuch 2021 widmet sich dem Thema «Flucht». Auch wenn die dramatischen Geschehnisse nicht direkt vor unserer Haustür stattfinden, so können uns die Bilder, die täglich mit den Nachrichten in unsere gute Stube dringen, nicht kalt lassen. Das Jahrbuch zeigt persönliche Schicksale. Auch das ein wenig bekanntes Kapitel unserer Geschichte.

Der Umschlag wurde erneut – zum zehnten und letzten Mal – von Werner Meier aus Trogen gestaltet. Jedes seiner Titelbilder trägt seine unverkennbare persönliche Handschrift und bringt die Themen der Jahrbücher auf den Punkt, auch diesmal wieder. Herzlichen Dank allen Beteiligten für dieses eindrückliche, zum Nachdenken anregende Jahrbuch.

Anliegen Paul Grunder

Paul Grunder ist der Meinung, dass die AGG viel grosszügiger mit Gesuchen umgehen solle, er möchte, dass die Beitragssprechung sich in der Höhe der Einnahmen bewegt. Ebenso wollte er für die nächsten 15 Jahre 1 Mio. Franken für die Jahrbücher ausgeben, insbesondere für eine bessere Entschädigung der Redaktion, der Autorinnen und Autoren und Chronisten. Mit diesen Anliegen rennt Paul Grunder beim Vorstand offene Türen ein. Seine Anliegen haben wir bereits teilweise umgesetzt. Gespräche mit Paul Grunder haben dazu geführt, dass er seine Anträge zurückgezogen hat.

Erbschaften

Das Vermögen der AGG wurde seit ihrer Gründung mit Erbschaften und Vermächtnissen geöffnet. In meinem letzten Jahresbericht habe ich bereits erwähnt, dass der 2017 in Herisau verstorbene Philologe Stefan Sonderegger der AGG ein ansehnliches Vermächtnis hinterlassen hat. In der Zwischenzeit konnte die Erbteilung abgeschlossen werden. Insgesamt durfte die AGG einen ausserordentlich grossen Betrag von knapp 650 000 Franken entgegennehmen. Stefan Sonderegger war ein bedeutender Sprachwissenschaftler und Namensforscher. 1999 erschien auf Veranlassung der AGG, herausgegeben von beiden Appenzell sowie erarbeitet von Stefan Sonderegger und Thomas Gadmer das «Appenzeller Sprachbuch». Die AGG gab zudem 2013 sein dreibändiges Werk «Appenzeller Namenbuch – Die Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell» heraus.

Wir danken für diese grosszügige Zuwendung und werden Stefan Sonderegger als grossen Freund der appenzellischen Kultur in herzlicher Erinnerung behalten.

Mineraliensammlung

Die AGG ist im Besitz einer bedeutenden und wertvollen Mineraliensammlung, die seit 1984 zusammen mit der grossen Sammlung der Berthold Suhner Stiftung (BSS) in der Obhut der AGG stand. 2020 hat die BSS entschieden, ihre Exponate dem Naturmuseum St. Gallen zu

schenken. Die AGG möchte die eigene Mineraliensammlung mit der damit verbundenen Geschichte als Kulturgut im Eigentum behalten. Seit 2006 steht die Fachkommission Mineraliensammlung unter dem Vorsitz des Tierarztes Peter Kürsteiner, Uzwil. Er hat die Sammlung mit seinem umfassenden Expertenwissen engagiert und mit Weitblick kuratiert. Per 5. November 2021 wurde die Fachkommission Mineraliensammlung aufgelöst. Wir sind dem Präsidenten und den übrigen Mitgliedern der Fachkommission, die allesamt viele Jahre mitgearbeitet haben, zu grossem Dank verpflichtet. Es sind dies neben Peter Kürsteiner: Hans Aeschlimann, unser Ehrenmitglied Hans Bischof, Dölf Biasotto, Heinz Buchhold und Mario Piredda. Das restliche Vermögen der Kommission ging an die BSS und die AGG: 9000 Franken wurden der AGG überwiesen.

Zukünftig wird die fachgerechte Aufbewahrung und Betreuung der 221 Mineralien-Objekte in verdankenswerter Weise von unserem Mitglied Landammann Dölf Biasotto wahrgenommen.

Dank

Die Corona-Pandemie forderte uns auch als Gesellschaft. Es ist mir ein Anliegen, auch meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen zu danken für die sorgfältige und professionelle Arbeit und den kritischen Austausch. Sie arbeiten nach wie vor unentgeltlich.

Geschätzte Mitglieder, es ist uns ein Anliegen, Ihnen für Ihre treue Mitgliedschaft, für die Errichtung des Mitgliederbeitrags und für alle Spenden, die Sie uns grosszügig zukommen lassen, herzlich zu danken. Ein weiterer Dank geht an die Verantwortlichen und Mitarbeiter in unseren Patronatsorganisationen für ihre umsichtige Arbeit.»

Vizepräsidentin Gaby Bucher stellt den Jahresbericht zur Diskussion. Ohne Änderung wird dieser mit Applaus zur Kenntnis genommen.

4. Rechnungsablage

Die Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle sind im Jahrbuch 2021 auf den Seiten 218 bis 223 veröffentlicht. Die Erfolgsrechnung weist Einnahmen von gut 573 000 Franken aus, diese stammen vor allem aus einer Erbschaft über einen Betrag von 483 100 Franken. Beim Fonds Behindertenhilfe belaufen sich die Zahlen in ähnlichem Rahmen wie jedes Jahr.

- a) Abnahme der Gesellschaftsrechnung: Sie schliesst mit einem Vorschlag von 411 006.54 Franken ab. Das Eigenkapital per 31.12.2020 beträgt 1 516 686.03 Franken. Der Verlust beim Fonds Behindertenhilfe beträgt 1 203.62 Franken. Das Eigenkapital beträgt 251 508.86 Franken.
- b) Bericht der Revisionsstelle: Heinz Alder verliest den Bericht und bestätigt, dass die Buchhaltung tadellos geführt ist und die Vermögenswerte richtig ausgewiesen werden. Er beantragt, die Jahresrechnung zu genehmigen sowie dem Kassier und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Die Präsidentin stimmt über diese Anträge ab. Ohne Wortmeldungen werden sie einstimmig genehmigt. Die Arbeit der Revisoren wird verdankt.

5. Bestimmung des Mitgliederbeitrages

Der Vorstand beantragt, die bestehenden Mitgliederbeiträge auf ihrer bisherigen Höhe zu belassen (40 Franken für Einzelmitglieder, 65 Franken für Ehepaare/Partnermitgliedschaft, 200 Franken für juristische Personen und 2 000 Franken für eine Mitgliedschaft auf Lebenszeit). Das Wort wird nicht gewünscht. Der Antrag des Vorstands wird einstimmig angenommen.

6. Festsetzung der Finanzkompetenz

Die Jahresversammlung hat den jährlichen Kredit zu beschliessen (Art. 9 lit. e Statuten), über den der Vorstand während des Jahres für ausserordentliche Beiträge oder dringende Un-

terstützungsfälle verfügen kann. Dem Vorstand wird die beantragte Finanzkompetenz in der Höhe von 50 000 Franken übertragen.

7. Subventionen 2022

Der Vorstand beantragt die Unterstützung von vier Institutionen mit gesamthaft 26 000 Franken, die in der Einladung zur Jahresversammlung auf Seite 2 aufgelistet sind. Es sind dies: Stiftung Roothuus Gonten, Zentrum für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik, 10 000 Franken; Säntisblick, Sozialpsychiatrische Angebote, Herisau, 3000 Franken; Wohnheim Kreuzstrasse, Herisau, 3000 Franken; Stiftung Tosam, Herisau, Arbeitsplätze-Fonds (bis 2023), 10 000 Franken. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

8. Wahlen

Aus dem Vorstand liegt der Rücktritt von Gaby Bucher, Lustmühle, vor. Die Präsidentin Vreni Kölbener verliest das Rücktrittsschreiben von Gaby Bucher.

Vizepräsidentin Gaby Bucher nimmt zunächst die Wahl der Präsidentin vor: Einstimmig und mit Applaus wird Präsidentin Vreni Kölbener, Appenzell, wiedergewählt.

Sodann wird Kassier Michel Peter, Herisau, ebenfalls ohne Gegenstimmen und Enthaltungen gewählt. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder Hanspeter Spörri, Teufen, Max Frischknecht, Heiden, Katrin Alder, Herisau, Marco Knechtle, Appenzell, und Peter Dörflinger, Niederteufen, werden in globo einstimmig bestätigt.

Für die Ersatzwahl von Gaby Bucher schlägt der Vorstand Sarah Kohler, Rehetobel, vor. Sarah Kohler wuchs in Rehetobel auf und kehrte nach ihrem Studium der Rechtswissenschaften in Bern nach Rehetobel zurück. Sie ist Mutter von drei Kindern, Rechtsanwältin sowie Präsidentin der Lesegesellschaft Dorf und des Vereins Hilfskasse Rehetobel. Aus der Versammlung erfolgen keine weiteren Vorschläge. Sarah Kohler wird mit einem Applaus einstimmig gewählt.

Die beiden Rechnungsrevisoren, Heinz Alder, Heiden, und Jürg Tobler, Oberegg, werden ebenfalls einstimmig wiedergewählt.

Präsidentin Vreni Kölbener dankt allen Gewählten für die gewissenhafte Arbeit und die konstruktive Zusammenarbeit.

9. Die AGG ist für die Zukunft gerüstet (Bericht aus der Retraite)

Katrin Alder präsentiert die Ergebnisse einer Vorstands-Retraite.

Mit folgendem Leitsatz soll die AGG beschrieben werden: «Die AGG ist die appenzellische Vereinigung, die beide Kantone kulturell und gesellschaftlich verbindet und appenzellische Identität abbildet, lebt und weiterträgt.»

Die Ziele des Vorstandes: Die AGG hat ein klares und bekanntes Profil. Sie ist ein Forum für gesellschaftsbewegende Themen und soll in der Bevölkerung breit verankert sein.

Die Appenzellerinnen und Appenzeller sollen die AGG als politisch und weltanschaulich offene und engagierte Gesellschaft kennen. Die AGG soll Gelegenheit zu gesellschaftlichem Austausch bieten. Durch die AGG soll der Zusammenhalt zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern der Kantone Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden gestärkt werden.

Der Prozess der Erneuerung ist noch im Gang. Der Vorstand will die AGG nicht von Grund auf ändern, sondern diese der heutigen Zeit anpassen. Der Rucksack ist gepackt, die Bergtour aber steht noch bevor.

Die Präsidentin dankt Katrin Alder für die hervorragende Arbeit als Organisatorin und Moderatorin der Retraite.

10. Wünsche und Anträge

Zum Schluss wird Gaby Bucher der Dank für ihre langjährige Tätigkeit im AGG-Vorstand ausgesprochen. Gaby Bucher wurde 2008 gewählt und amtete seit 2012 als Vizepräsidentin. Sie war im Vorstand eine engagierte und kennnisreiche Fürsprecherin für kulturelle Gesuche. Als Delegierte vertrat sie die AGG im Stiftungsrat der Schule Roth-Haus, Teufen. Immer wie-

der hat sie sich bereit erklärt, arbeitsintensive Projekte und komplexe Themen zu betreuen. Zudem vertrat sie die AGG an vielen Anlässen. Gaby Bucher ist engagiert, pflichtbewusst, zuverlässig, empathisch, sorgfältig, loyal, interessiert, weltoffen, manchmal auch hartnäckig, differenziert, ausdauernd, gründlich, sorgfältig, kunst- und kulturinteressiert, aber auch kunstverständig. Die Präsidentin und alle Vorstandsmitglieder werden Gaby Bucher vermissen. Als Dank für ihr grosses Engagement und ihren immensen Einsatz wird ihr ein Gutschein für einen Überraschungsabend mit dem Vorstand sowie ein Blumenstrauß überreicht. In ihrer Abschiedsrede erwähnt Gaby Bucher, dass sie mit einem lachenden und einem weinenden Auge gehe, wobei das weinende Auge das dominantere sei.

Es werden auch zwei Chronisten des Jahrbuchs verabschiedet: Jürg Bühler verfasste erstmals 1983 die Landeschronik von Appenzell Ausserrhoden. Seither tat er dies alljährlich gewissenhaft und nüchtern – und schuf mit seinem 38 Jahre dauernden Einsatz eine wertvolle Quelle für alle, die historische Themen recherchieren. René Bieri hat seit 29 Jahren als Chronist die Ereignisse der Hinterländer Gemeinden gesammelt und beschrieben. Als er 1992 diese Tätigkeit aufnahm, wurden die Probleme der Ausserrhoder Kantonalbank erstmals breit wahrgenommen, was selbstverständlich in der Chronik festgehalten wurde. Die langjährige Arbeit von Jürg Bühler wird mit einem Abschiedsgeschenk verdankt. René Bieri ist nicht anwesend, das Geschenk wird ihm später überreicht. Beiden drückt die Versammlung mit einem kräftigen Applaus ihre Wertschätzung aus.

Auch Werner Meier, der während zehn Jahren den Umschlag des Jahrbuchs gestaltet hat, wird mit herzlichem Dank und grossem Applaus verabschiedet. Die Illustrationen brachten jeweils das Schwerpunktthema auf den Punkt. Sie tragen die unverkennbare Handschrift des Trogner Künstlers und Illustrators.

Ratschreiber Roger Nobs hatte an einer früheren Jahresversammlung der AGG Zeitzeugen gesucht, die aus eigener Erfahrung über die ad-

ministrative Versorgung in der Zwangs- und Korrektionsanstalt Gmünden Auskunft geben können. Die historische Studie ist jetzt abgeschlossen, und das Buch «Versorgt in Gmünden» erschien im Oktober 2021 im Chronos Verlag. (Nachtrag der Redaktion: Die AGG, die einst Initiantin zum Bau der Anstalt war, präsentierte an einer Vormittagsveranstaltung am Sonntag, 12. Juni 2022 in der Hechtremise Teufen das Buch und die darin zusammengefassten Erkenntnisse.)

Die Präsidentin appelliert an die Mitglieder, Botschafterin und Botschafter der AGG zu werden. Sie schlägt vor, bei Besuchen oder an Weihnachten Interessierte mit einem Jahrbuch anstelle eines Blumenstrausses zu überraschen. Weiter weist sie darauf hin, dass Bücher, Anmeldekarten, Einzahlungsscheine und Trauerkarten für die Mitgliederwerbung zur Verfügung stehen.

Am Schluss dankt die Präsidentin Max Frischknecht für die tadellose Organisation der Jahresversammlung, der Familie Heim von der Krone Gais für das Gastrecht, die Flexibilität und für die Verpflegung, sowie der Gemeinde Gais für Kaffee und Gipfeli. Mit dem Dank an die anwesenden Mitglieder für ihre treue Mitgliedschaft, ihr Dabeisein und ihre Aufmerksamkeit schliesst die Präsidentin um 11.10 Uhr die Versammlung.

Nach dem statutarischen Teil folgt um 11.15 Uhr die Gesprächsrunde über «Flucht» zum Schwerpunktthema des Appenzellischen Jahrbuchs 2021, moderiert durch die Jahrbuchredaktoren Heidi Eisenhut und Hanspeter Spörrli.

Das Appenzellische Jahrbuch 2021 wirft einen Blick zurück auf die Zeit während des Zweiten Weltkrieges, als Geflüchtete im Appenzellerland aufgenommen wurden, und beschreibt Fluchtgeschichten von 1944 bis 2019.

Ahmad Suleyman, der 2015 mit seinem älteren Bruder Aziz aus Syrien über die Balkanroute geflohen ist, schildert eindrücklich sein Schicksal und seine Fluchtgeschichte. Fabio Zgraggen, Gründer der Humanitarian Pilots Initiative mit Sitz in Rehetobel, die im Gebiet

des Mittelmeers Menschen aus Seenot rettet, berichtet über die aktuelle Flüchtlingssituation in dieser Region. Menschenrechtsverletzungen und Gewalt seien an der Tagesordnung. Flüchtlingsboote würden in kriegsbelastete Häfen zurückgebracht. Werner Meier, der zum zehnten und letzten Mal den Buchdeckel des Jahrbuchs gestaltet hat, verweist auf den Wert der direkten Begegnung mit Flüchtlingen. Der kulturelle Austausch mit Geflüchteten sei eine Bereicherung.

Die Reaktionen des Publikums zeigen, dass die Podiumsteilnehmer das Publikum mit ihren Ausführungen zu berühren und teilweise zu erschüttern vermochten.